

Katholisches Pfarrhaus: Das historische Gebäude aus dem Jahr 1721 soll 2023 grundlegend saniert werden / Es beherbergt eine Priester-WG, Gruppenräume und das Pfarrbüro

Das Herdfeuer brennt seit 300 Jahren

Von Iris Kleefoot

Weinheim. 300 Jahre hat das alte Gemäuer bereits auf dem Buckel. Damit es auch weiterhin Bestand hat, soll das katholische Pfarrhaus gleich neben der Sankt-Laurentius-Kirche oberhalb des Weinheimer Marktplatzes 2023 grundlegend saniert werden. Besonders der Dachstuhl hat es nötig. „Die Balken sind morsch“, erklärt Pfarrer Joachim Dauer, Leiter der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg, beim Rundgang durch das historische Haus.

Aber auch das Innenleben mit all seinen Installationen muss auf einen modernen Stand der Technik gebracht werden. Damit der stadt-bildprägende Charakter erhalten bleibt, soll die Außenhaut auch nach der Sanierung in Gelb erstrahlen. Die 60 grünen Klapppläden bedürfen einer Überarbeitung. Eventuell soll

ein Aufzug für Barrierefreiheit sorgen. Kein leichtes Unterfangen. Schließlich hat hier der Denkmalschutz ein Wörtchen mitzureden.

Das Gebäude im Besitz der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei – eine Stiftung der Erzdiözese Freiburg, die sich um den Unterhalt von Kirchen und Pfarrhäusern kümmert – soll als multifunktionales Gebäude erhalten und für die Zukunft fit gemacht werden. „Wir sind keine hermetisch abgeschlossene Burg“, betont Dauer. Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume für die katholische Gemeinde und der Singsaal, in dem der Kirchenchor und das Ensemble Convocale proben. Außerdem hat hier Pastoralreferent Wolf-Dieter Wöffler sein Büro.

Im ersten Obergeschoss ist das Pfarrbüro samt Sprechzimmer beheimatet. Im zweiten, obersten Stock wohnen die Pfarrer der Fokolar-Gemeinschaft in einer „Vita communis“, einer Gemeinschaft von Geistlichen. „Die Bischöfe empfehlen diese Form des Zusammenlebens wärmstens, sie ist aber die Ausnahme“, weiß Dauer um den besonderen Stellenwert. Er ist einer von vier Priestern, die in der Roten-Turmstraße in separaten Apartments leben, aber an einem Tisch und in der Spiritualität vereint sind.

Füreinander offen sein

Zu den ersten gehört Pfarrer i.R. Gerhard Schrimpf, der die Seelsorgeeinheit mittlerweile als Subsidiar unterstützt. Er zog 2002 zusammen mit den Pfarrern Johannes Bold, Karl Wunsch und Josef Kast in die Priester-WG. Heute ist von der ersten Riege nur noch Schrimpf übriggeblieben. Dazu gesellte sich Pfarrer



Keine hermetisch abgeschlossene Burg, sondern ein Ort der Begegnung soll das katholische Pfarrhaus sein. Die Mauern sind 300 Jahre alt. Um sie zu erhalten, soll das markante Gebäude 2023 saniert werden.

BILDER: ERNST LOTZ

Stephan Sailer 2013. Im zurückliegenden Jahr zog Pfarrer Joachim Dauer ein. Das Kleeblatt wird komplett durch Pfarrer i. R. Dieter Rottenröhrig, der zuvor in Speyer als Seelsorger tätig war. Er wohnt zwar in der Grabengasse, lebt aber dennoch im Team der Fokolar-Gemeinschaft. Rottenröhrig schwärmt: „In der Gemeinschaft werden Liebe, Freude und Gott spürbar.“ Und in Anlehnung an die deutsche Übersetzung des italienischen Begriffes „fokolare“, das Herdfeuer, greift er das Gleichnis auf: „Wenn man bereit ist, füreinander offen zu sein, dann ist dieses Feuer und die Wärme spürbar.“

Keine Heiligen

Dabei sind die Priester keineswegs Heilige. „Es kann schon eine Herausforderung sein, wenn ein Neuer ins Team kommt“, bekennt Stephan Sailer und lacht: „Es gibt nicht nur Sonntage.“ Den Alltag bewältigen die Pfarrer gemeinsam, teilen Freud und Leid wie die Mitglieder einer herkömmlichen Familie. Verbunden sind sie aber darüber hinaus in ihrem Beruf. „Eine Berufung“, wie sich Pfarrer Sailer bewusst ist. Man trifft sich zum Morgengebet im Speisezimmer, tauscht sich bei schwierigen Entscheidungen aus, geht aber auch gemeinsam wandern oder ins Kino. Gerne kommen andere Fokolar-Priester zu mehrtägigen Besuchen. Schrimpf: „Sie spiegeln unser Leben von außen. Das tut uns gut.“

Das alte Pfarrhaus mit der bewegten Geschichte bietet genügend Platz – für Nähe und Distanz, für die Begegnung von Christen und für weitere 300 Jahre Wärme am Herdfeuer der Gemeinschaft.

Über 300 Jahre Geschichte

■ Das Pfarrhaus neben der katholischen Sankt-Laurentius-Kirche am Weinheimer Marktplatz kann auf eine 300-jährige Geschichte zurückblicken. Die Ursprünge des **ehemaligen Karmeliterklosters** gehen allerdings viel weiter zurück.

■ Das ursprüngliche Kloster stammte aus der **Zeit um 1300** und war im Verlauf der Jahrhunderte baufällig geworden.

■ Der **Neubau wurde 1721 fertiggestellt**, wie eine Inschrift am Gebäude zeigt.

■ Im Jahr **1802** wurde das Karmeliterkloster durch Beschluss des Kurfürsten Maximilian Joseph aufgelöst, die letzten **Mönche mit Gewalt vertrieben**, das Klostervermögen eingezogen.

■ Das von der Aufklärung geprägte Denken sah den **Bettelorden** als lästig an.

■ „Weltgeistliche“ übernahmen nun die **Seelsorge** und lösten die Mönche nach 500 Jahren ab.

■ Das Gebäude dient seit Aufhebung des Klosters der Gemeinde Sankt Laurentius als **Pfarrhaus**.

■ Als die Laurentius-Kirche 1911 auf den Mauern der Vorgängerkirche erbaut wurde, musste der **Südflügel** zugunsten der neuen Kirche **um mehr als die Hälfte verkürzt** werden.

■ Das Gebäude, das im Besitz der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei ist – eine Stiftung der Erzdiözese Freiburg – soll **2023 umfassend saniert** werden.

■ Es steht unter **Denkmalschutz**.



Vom ehemaligen Karmeliterkloster zeugt der Torbogen am Zugang von der Roten Turmstraße, der vom Propheten Elia bewacht wird. Er gilt als geistiger „Gründer“ des Ordens, dessen Mönche 1802 mit Gewalt vertrieben wurden.

FOKOLAR-BEWEGUNG

Das Wort „focolare“ kommt aus dem Italienischen, heißt so viel wie **Herdfeuer** und erinnert an die Wärme und Geborgenheit einer Familie. So nannte die Trientiner Bevölkerung die erste Gruppe um **Chiara Lubich**, die 1943 gegründet wurde. Die Fokolar-Bewegung ist innerhalb der katholischen Kirche entstanden. Sie zählt nach Angaben des Vereins Fokolar-Bewegung weltweit rund **120 000 offizielle Mitglieder in 182 Ländern**. Ziel ist die Stärkung von Respekt und Toleranz. Außerdem soll ein Beitrag für mehr Geschwisterlichkeit und Einheit in der Welt geleistet werden.



Priesterliches Kleeblatt: Die Pfarrer Joachim Dauer, Stephan Sailer, Gerhard Schrimpf und Dieter Rottenröhrig (von links) sind am Tisch und in der Spiritualität vereint.

Odenwaldklub: Mineraliensammler Lutz Püschel referiert / Termine und Wanderungen

Die Strahlkraft von Kristallen

Weinheim. Im Mittelpunkt der Monatsversammlung des Odenwaldklubs (OWK) stand ein Referat von Lutz Püschel über sein Hobby als Mineraliensammler, die in der Schweiz „Strahler“ genannt werden. Weltweit gibt es über 5600 Mineralien, doch Lutz Püschel geht seit 41 Jahren mit seinen Freunden am liebsten ins Binnental, und dort nach Bergkristallen zu suchen. Seine Bilder von den Schweizer Alpen, vom Transport zu den Lagern in über 2000 Metern Höhe sowie den Anstiegen über Gletscher und steile Bergpfade, vorbei an bizarren Gesteinsformationen zu den Klüften, in denen die Mineralien vermutet werden, um dann in den Höhlen die Steine herauszubringen, brachten die Anwesenden zum Staunen. Am Ende konnten sie auch noch einige Bergkristalle bewundern. Mit reich-

lich Beifall und einem Präsent dankten die OWKler dem Referenten.

Sehr große Höhen müssen die Wanderfreunde des OWK Weinheim bei den kommenden Wanderungen nicht überwinden. Für die nächste Halbtagswanderung am Sonntag, 21. November, treffen sich die Teilnehmer um 14 Uhr am Ober- tor. Von dort aus führt Gudrun Blume die Gruppe durch den Schlosspark und Exotenwald zum OWK-Ehrenmal, wo Ehrenvorsitzender Bernd Boxheimer der verstorbenen Mitglieder gedenkt. Dann geht es weiter nach Lützelachsen, um im Gasthaus „Alte Pfalz“ zur Schlussrast einzukehren.

Am Samstag, 27. November, findet anstelle der Wandererhrungsfeier eine Jahresabschlussfeier im Restaurant „Kugelofen“ am Marktplatz statt. Im Rahmen eines kleinen

Programms werden langjährige Mitglieder geehrt. Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr. Am Mittwoch, 1. Dezember, findet die Monatsversammlung im Restaurant „Janni – Im scharfen Eck“ um 19.30 Uhr statt. An diesem Abend liest Dr. Markus Weber „Woinemer Märchen“ vor.

Für die Wanderung am Sonntag, 5. Dezember, treffen sich die Teilnehmer um 12.30 Uhr am Parkplatz der Stadthalle, um in Fahrgemeinschaften nach Ritschweiler zu fahren. Von dort führen Juliane und Reiner Stopp die Gruppe auf einem Rundweg im Bannwald. Die reine Wanderzeit beträgt etwa zweieinhalb Stunden, sodass die Rückfahrt nach Weinheim für 15.30 Uhr vorgesehen ist, um dann im Restaurant „Hellas“ am Dürreplatz zur Schlussrast einzukehren.

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

ANZEIGE

„Doll-Sorento“ für Bülent Ceylan

Weinheim. Comedian Bülent Ceylan geht ab Dezember mit seinem neuen Programm „Luschtobjekt“ auf große Deutschlandtour. Neu wird auch sein Fahrzeug sein, das ihn sicher und umweltbewusst zu seinen Auftritten bringen wird – ein Kia Sorento Plug-in-Hybrid.

Mit Bülent Ceylan verbindet das Autohaus aus der Thaddenstraße 11 eine lange Freundschaft. Schon 2004 sponserte Doll den damals noch nicht so bekannten Komiker. Bis heute hat man sich nie aus den Augen verloren und ist sich sicher, dass auch diese Tour wieder ein Erfolg werden wird. Bülent Ceylan ist mit diesem beklebten „Doll-Sorento“ jedenfalls noch präsenter. MC

Autohaus Doll, Telefon 06201/87714-0 oder www.autodoll.de



Bülent Ceylan freut sich über seinen Kia Sorento Plug-in-Hybrid, den ihm das Autohaus Doll übergab.

BILD: REIMER